Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 20

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der fatholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 32. Jahrgang

Gür die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Drud und Versand durch die Graphische Anstalt Otto Walter U.= G. . Olten

Beilagen zur Schweizer=Schule: Bolfsichule . Mittelichule . Die Lehrerin . Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bet ber Post bestellt Fr. 10.20 (Ched Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Rach Spezialtarif

Inhalt: Der große Gedanke (Schluß) — Schulnachrichten — Bücherschau — Krankenkasse des kath Lehrersvereins — Exerzitiensonds — Beilage: Die Lehrerin Nr. 5

679679679679679679679679679679679679679

Der große Gedanke

Eine Maibetrachtung von Dr. P. Rupert Bänni O. S. B. , Schluß

Absolut gesprochen ist gewiß der Gottesgedanke und nicht der marianische das Zentrum, in dem sich alle andern großen Gebanten treffen muffen. Doch wie im Reiche ber natürlichen Ordnung Mann und Beib in unversehrter idealer Reinheit und Schonbeit durch Gottes Schöpfermacht ins Dasein gerufen wurden, so wollte er auch in seiner Gnadenmacht neben dem Gottmenschen Jesus Christus eine Frau ftellen deren Große, Reinheit und Schonbeit unter allen Wesen Gott am nächsten fame. Wie beide Geschlechter den Zusamenbruch der Mensch= beit verschuldet hatten so sollten auch beibe an deffen Wiederaufbau in der Erlösung teilnehmen. Doch die Erhabenheit der göttlichen Person hat etwas Erdrudendes für uns, es bricht beim Beiland im= mer wieder durch die Hulle ber Menschheit das Göttliche hervor, gleich wie der Sonnenstrahl aus dem Wolkenschleier. Wir werden uns des gewaltigen Abstandes zwischen ihm und uns nur zu sehr bewußt. Maria aber war ein bloger Mensch, wie wir; das macht uns zuversichtlicher, vertrauensseli= ger, und so bleibt sie letten Endes das einzige rein menschliche Idealbild, der uns am meisten zusagende und begeisternde große Gedanke. Jesus Christus, der eigentliche Zentralgebanke, erleidet daburch keinen Eintrag, benn Maria führt uns boch immer du Jesus, wic der Kanal zur Quelle. Schon während der Zeit ihres Erdenwallens waren Mutter und Kind unzertrennbar verbunden. Die Hirten und die Weisen fanden Jesus auf dem Schofe Mariens, der greise Simeon empfing ibn aus den Armen als Mutter. Auf Golgatha finden wir sie wieder als Mutter der Schmerzen unter dem Kreuze

des Sohnes mit dem siebenfachen Schwerte im Bergen. Und droben im Simmel endlich, da waltet fie an der Seite ihres verklärten Sohnes als Mittlerin und Kürsprecherin, ihrer im Tale ber Tranen ringenden Rinder. Go ziehen sich überall Berbindungslinien von Maria zu Jesus und umgekehrt. Bum "Te Deum laudamus" gehört auch bas "Te Dominum confitemur". Maria, ber große Gedante verschlingt fich auf das unzertrennbarfte mit dem göttlichen: "Was Gott verbunden, dürfen wir Menschen nicht trennen, baber wirft bu Jesus nicht finden außer bei Maria und durch Maria", be= tonte Pius X. in seiner am 10. November 1910 gehaltenen Unsprache. Un die Innigfeit der Berbindung zwischen Jesus und Maria erinnert auch bas Wort des Propheten Jeremias: "Femina circumdabit virum, ein Beib wird einen Mann umichließen", b. h. Maria wird ben menschgewordenen Gottes= fohn in ihrem Schofe tragen. Bei ber Bedeutung dieses Schriftwortes bemerkt sehr schön der Theologe Crasset: "Gleich wie von bem Mittelpunkt eines Rreises keine Linie ausgehen kann, die nicht den Umfreis durchschneibet, so gelangt auch von Jejus, bem Mittelpunft alles Guten, feine Gnade zu uns, außer durch die Bermittlung Mariens, die ihn umschloffen hielt, ba fie ihn in ihrem Schofe empfangen hatte." Go beißt denn Maria zum gro-Ben Gedanken seines Lebens machen, in Wirklichfeit Jesus Chriftus selbst in beffen Mittelpunkt stellen.

Für wen ist nun die Pflicht, sich von großen Gebanten leiten und tragen zu laffen größer, als für die Erzieher der Jugend? Erziehung ist ja die